

Horst Kerstan. Keramik der Moderne
20.06. bis 04.10.2015 im
Augustinermuseum Städtische Museen
Freiburg
Texte der Ausstellung

»... und dennoch trifft man ein gutes Gefäß nur selten.«
Horst Kerstan 1972

Der in Kandern/ Südschwarzwald lebende Horst Kerstan gehörte 40 Jahre zu den führenden Keramikern Deutschlands. Selbstbewusst und eigensinnig suchte er ständig neue Herausforderungen und setzte sich höchste Maßstäbe. Er war aufgeschlossen für die zeitgenössische Kunst und fasziniert von den Errungenschaften der alten Keramikulturen Chinas, Koreas und Japans. Die Berufung an die Académie Internationale de la Céramique in Genf, zahlreiche Auszeichnungen – allein 4 Staatspreise – sowie die Präsenz bei nationalen und internationalen Ausstellungen zeugen von der hohen Anerkennung seiner qualitativollen und innovativen Arbeiten. Das Augustinermuseum Freiburg stellt sein Werk erstmals in einer umfassenden Retrospektive vor.

Die Anfänge

»Ich vermißte an der Schule den Herzschlag, den ich bei Bampi sofort spürte.« Horst Kerstan 1981

Mit Richard Bampi fand Kerstan einen hochangesehenen Lehrmeister, der als Künstler zur Keramik gekommen war. Sein Umgang mit Farben und Formen faszinierte den jungen Werkkunstschüler, der zwischen Kunst und Design seinen Weg suchte. Bampis einzigartig leuchtende Kristallglasuren spornten ihn zu eigenen Glasurversuchen an. Nach Übernahme der Werkstatt Bampis 1965 entwickelte Kerstan mit seinen Frucht- und Wellenformen eine unverwechselbare Formensprache. Neue Ziele setzte er sich mit den chinesischen Gefäßen der Song-Zeit (960–1279 n.Chr.), die Maßstab der besten Keramiker Deutschlands waren. Er steigerte die Brenntemperatur im Elektroofen für seine Fell- und Ei-

